



Psychoedukation Demenz, Modul 2

Verlauf und Verhaltensauffälligkeiten

Eine Unterstützung
für Angehörige und Patienten



Eine Unterstützung für Angehörige und Patienten



Herausgeber
Experten Forum Alzheimer Niederrhein
Vorsitz: Dr. med. Barbara Florange
St. Vinzenz-Hospital
Dr.-Otto-Seidel-Straße 31-33
46535 Dinslaken

Autoren
Dr. med. Barbara Florange, Dinslaken
Ehrenfried Geng, Gangelt
Dr. med. Thilo Hashemi, Mettmann
Dr. med. Wolfgang Köhne, Düsseldorf
Dr. med. Michael Lorrain, Düsseldorf
Dr. med. Harm-Cornelis Overbeek, Kleve
Dr. med. Joachim Rings, Leverkusen
Dr. med. Ulrich Schäfer, Duisburg
Dr. med. Volker Schär, Kamp-Lintfort
Jochen Peter Scriba, Krefeld
Dr. med. Frank Wiese, Mönchengladbach

Das Experten Forum Alzheimer (EFA) ist ein bundesweit verbreiteter unabhängiger Zusammenschluss von Ärzten verschiedener Fachrichtungen aus Klinik und Praxis mit besonderer Erfahrung und Tätigkeitsschwerpunkten auf dem Gebiet der Demenz.

Diese Broschüre und Auszüge dieser Broschüre dürfen nicht ohne schriftliche Einwilligung des Herausgebers und Merz Pharmaceuticals in irgendeiner Form mit elektronischen oder mechanischen Mitteln reproduziert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten.
© 2011 EFA Niederrhein und
Merz Pharmaceuticals GmbH, Frankfurt/Main
Abbildungen: © Fotolia.de, sodapix.com,
photocase.com, panthermedia.de

Mit freundlicher Unterstützung von
Merz Pharmaceuticals GmbH, 60318 Frankfurt/Main



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben heute eines von insgesamt 7 Arbeits- handbüchern überreicht bekommen. Die Ar- beitsbücher sind zur Verwendung in einer Psy- choedukationsgruppe gedacht, die sich ca. 7-mal trifft und von einem Arzt geleitet wird. Sie kön- nen die Arbeitshandbücher aber auch als indivi- duelles Informationsmaterial nutzen.

Bitte lesen Sie das Arbeitsheft zunächst gründ- lich durch. Es ist gar nicht erforderlich, dass Sie gleich zu Beginn alles genau verstehen. Notieren Sie sich Ihre Fragen, in der Broschüre ist dafür ausreichend Platz vorgesehen. Alle Fragen wer- den dann im Rahmen der folgenden Veranstal- tung beantwortet, oder Sie können sich hiermit an Ihren Arzt wenden.

Die Teilnahme an einer Psychoedukationsgruppe ist für viele eine große Hilfe. Sie werden erfah- ren, dass Probleme, die Ihnen bisher individuell erschienen, in ähnlicher Form auch in anderen Familien vorkommen - und vielleicht sind dort schon Lösungen gefunden worden. Nutzen Sie deshalb die Chance, sich innerhalb der Gruppe zu schwierigen Fragen und Problemen auszutau- schen.

Vielleicht ist die Psychoedukationsgruppe für Sie auch ein erster Schritt, sich danach längerfristig einer Angehörigengruppe anzuschließen, in der Sie weitere Unterstützung finden können.

Ihre

Dr. Barbara Florange
Vorsitzende Experten Forum Alzheimer
Niederrhein



Die Inhalte

Verlauf und Schweregrade der Demenz	5
Vier Problembereiche im Krankheitsverlauf	6
Verhaltensauffälligkeiten bei Demenz	10
Auf einen Blick	12

Eine Demenz schreitet in der Regel langsam voran und durchläuft bestimmte Stadien. Diese weisen unterschiedliche Merkmale auf, wodurch sich die Herausforderungen an pflegende Angehörige im Krankheitsverlauf immer wieder ändern.

Das Arbeitsbuch „Verlauf und Verhaltensauffälligkeiten“ sowie die zugehörige Schulungseinheit sollen dazu beitragen, dass Sie den schrittweisen Verlauf der Erkrankung erkennen können. Sie vermitteln Ihnen außerdem, was der Verlust an geistiger Leistungsfähigkeit für den Betroffenen teilweise bedeuten kann.

Dies wird Ihnen helfen, die Erlebniswelt des Demenzerkrankten besser zu verstehen, Ihr Verhalten gut auf das Erleben Ihres Angehörigen abzustimmen und den gemeinsamen Alltag leichter zu bewältigen.

Verlauf und Schweregrade der Demenz

Eine Demenz durchläuft über einen Zeitraum von durchschnittlich acht bis zwölf Jahren mehrere Stadien. In diesem Zeitraum lassen die geistigen, emotionalen und Bewegungs-Fähigkeiten des Erkrankten zunehmend nach.

Zu Beginn der Erkrankung zeigen sich zunächst Wesensänderungen, und zwar noch bevor Vergesslichkeit auftritt. Sie entstehen, weil sich das

Selbsterleben und das Erleben der Umwelt bei dem Betroffenen verändert (vgl. Seite 6). Erst im weiteren Verlauf stellen sich dann die „klassischen“ Symptome von Vergesslichkeit und zunehmender Desorientierung ein. Verhaltensauffälligkeiten wie Reizbarkeit, Laufunruhe oder eine Verschiebung des Tagesrhythmus treten vor allem im mittelschweren Stadium auf (vgl. Seite 10-11).

1. Beginnendes Stadium

- Arbeit und soziale Aktivitäten beeinträchtigt
 - noch selbstständiges Leben mit z.B. persönlicher Hygiene, intaktem Urteilsvermögen
- **Geringer Betreuungsaufwand**

2. Mittelschweres Stadium

- Verlust der kognitiven Fähigkeiten, z.B. Störungen bei Orientierung, Sprachverständnis
 - eingeschränkte Alltagskompetenz, z.B. Vernachlässigung von Hygiene, Essen, Ankleiden
 - selbstständiges Leben mit Schwierigkeiten, z.B. gestörtes Sozialverhalten, Reizbarkeit
- **Aufsicht in gewissem Maße erforderlich, erhöhte und erschwerte Pflege**

3. Schweres Stadium

- Verlust der Alltagskompetenz, z.B. Sprachzerfall, Agnosie, Inkontinenz
- **Kontinuierliche, vollumfängliche Pflege**



Vier Problembereiche im Krankheitsverlauf

1. Störung des Selbsterlebens / der Identität

Sich selbst als emotional und geistig unabhängige Person erleben



Verunsicherung
durch den Verlust dieser Fähigkeit

Die Veränderungen der geistigen Leistungsfähigkeit führen dazu, dass der Demenzkranke im Verlauf der Erkrankung immer mehr die Fähigkeit verliert, sich selbst und seine Beziehung zu seiner Umwelt angemessen wahrzunehmen.

Für ihn selbst bedeutet das eine zunehmende Verunsicherung.

Für Angehörige und Pflegende ist diese Entwicklung schwierig, weil sie im Demenzkranken noch lange die bekannte Person suchen.

Es ist wichtig, das veränderte Erleben und die Wahrnehmung des Demenzkranken zu verstehen, um neue Umgangsformen entwickeln zu können.

Ihre Notizen

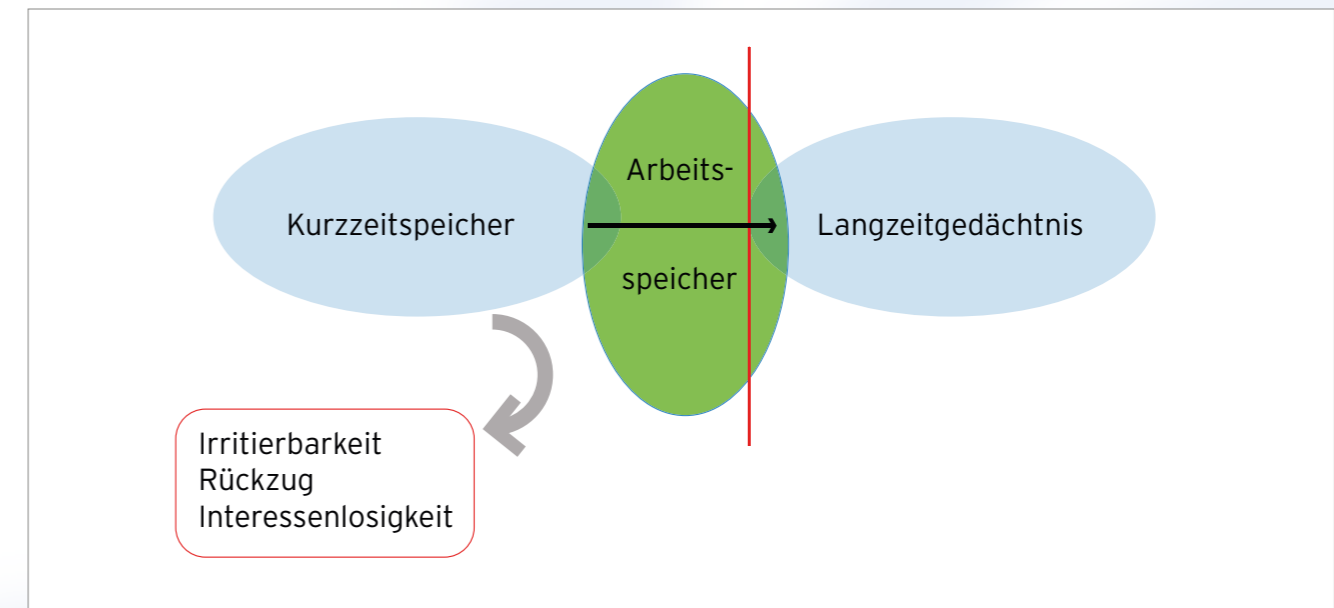
2. Störung des Kurzzeitgedächtnisses

Informationen zu kurzfristig Erlebtem logisch und zeitlich korrekt speichern



Irritation
durch die Störung dieser Fähigkeit

Zu Beginn der Erkrankung ist das Kurzzeitgedächtnis betroffen (beginnendes Stadium): Das Einprägen funktioniert nicht mehr.





Vier Problembereiche im Krankheitsverlauf

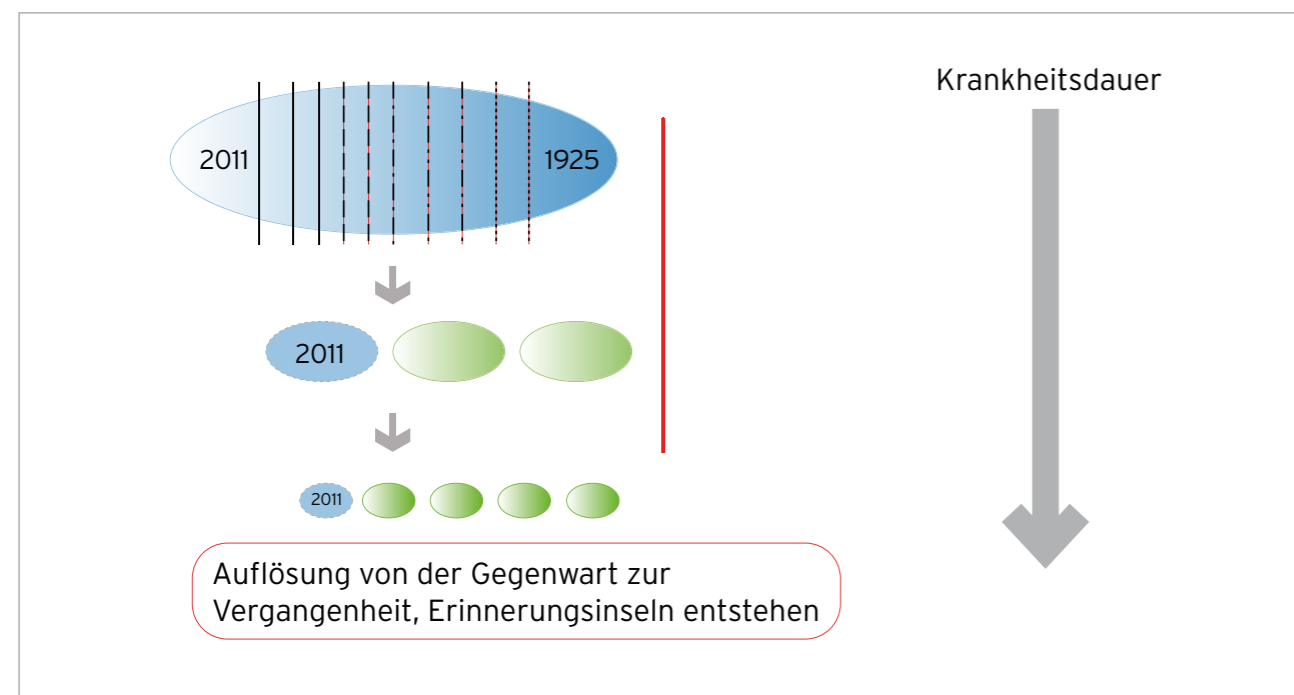
3. Störung des Langzeitgedächtnisses

Das eigene Leben als Abfolge von Ereignissen zeitlich richtig erinnern



Hilflosigkeit durch den Verlust dieser Fähigkeit

Im weiteren Verlauf der Erkrankung entwickeln sich Störungen des Langzeitgedächtnisses (mittelschweres bis schweres Stadium): Die Erinnerung zerbröckelt, die Betroffenen leben in „Erinnerungsinseln“.



4. Störungen weiterer Hirnfunktionen

Sich selbst versorgen und durch Sprache und Verhalten der Umwelt mitteilen



Zunehmender Pflegebedarf durch den Verlust dieser Fähigkeiten

Der Hirnabbau betrifft zunehmend weitere Hirnfunktionen im Sinne einer organischen Schädigung (mittelschweres bis schweres Stadium).

höhere Hirnfunktionen

Bereiche:

- Gefühlssteuerung
- Verhaltenssteuerung
- Motorik
- Handlungsabläufe
- Wahnerleben

basale Hirnfunktionen

Bereiche:

- vegetative und motorische Funktionen, z.B. Ausscheidung, Durst, Hunger, Muskeltonus, primitive Reflexe, Schluckstörungen

